

worden¹; es lässt sich aber noch weiter vervollständigen, wie die unten als Beilage gegebenen Regesten zeigen². Hier kommt es darauf an, die allgemeinen Bedingungen und Beziehungen ausführlicher darzulegen, das Urteil über wichtige Vorgänge erneut zu prüfen und zum Teil zu verändern, gelegentlich auch im einzelnen dies und jenes nachzutragen. Hauptquellen sind die I. Klosterneuburger Fortsetzung der Melker Annalen, deren Verfasser 1167 von Ottos Bruder Konrad, Erzbischof von Salzburg, zu Friesach die Weihe empfing³, und Ottos vertrauter Schüler Rahewin⁴. Die durch die Hanthalerschen Fälschungen⁵ von 1742 und 1747, insbesondere den angeblichen Richard von Klosterneuburg (Leupold von Lilienfeld)⁶ und den falschen Ortilo in die frühere Geschichte Oesterreichs und der Babenberger und damit auch unseres Ottos eingeschwärzten Angaben hat bereits Wilmans beseitigt; sie wirken aber nichtsdestoweniger noch immer hier und da in einzelnen Angaben selbst wissenschaftlicher Arbeiten der neueren Zeit nach⁷.

Otto von Freising war der fünfte der überlebenden Söhne des Markgrafen Leopold III. (IV.) von Oesterreich. Da die Ehe seiner Eltern im Jahre 1106 geschlossen wurde⁸, kann er nicht gut vor dem Jahre 1111 geboren worden sein, doch wird man, wie Wilmans bemerkte, wohl noch bis 1114/15 herabzugehen haben, da doch auch eine oder die andere der fünf erwachsenen Schwestern oder eines der sieben in der Jugend verstorbenen Geschwister älter gewesen sein mag. Seine Mutter Agnes war die Tochter Kaiser Heinrichs IV. Sie war in erster Ehe mit Friedrich von Staufen vermählt gewesen, der als Herzog von Schwaben einer der treuesten Anhänger seines Schwiegervaters war. Von ihm — die Verlobung fand

1) *Otonis et Rahewini Gesta Friderici I. imperatoris*, Ed. altera. Rec. G. Waitz, SS. rerum German., Hannov. 1884. Die G. Fr. sind zum Teil schon in der dritten von B. v. Simson besorgten Ausgabe benutzt. 2) Das fleissig gearbeitete *Itinerarium Otonis* bei Wiedemann S. 108 ist heute unbrauchbar, da auch von den zeitlich und örtlich genauer festzulegenden Daten etwa die Hälfte fehlen und eine Reihe von Stücken, meist durch Schuld ungenügender Drucke, falsch eingereiht ist. 3) MG. SS. IX, 610 f. 4) G. Fr. IV, 14. 5) Vgl. M. Tangl in *Mitteil. d. Inst. f. Oesterr. Geschichtsf.* XIX, 1 ff. 6) Chrys. Hanthaler, *Fasti Campililienses I* (1747), 2 ('*Ternio scriptorum veterum Austriacorum*'), S. 1308 ff. Vgl. '*Ortilonis notulae posteriores*', ib. S. 1286 f. 7) Z. B. in der Stammtafel der Babenberger bei Voigtel-Cohn, *Stammtafeln zur Geschichte der deutschen Staaten und der Niederlande*, Braunschweig 1871 (berichtigt in den Anmerkungen). 8) Ann. Mellic. 1106, MG. SS. IX, 500; *Otonis Fris. Chron.* VII, 9; G. Fr. I, 10.